

zu bringen. Selbst der Staatspartei Dr. Weber mußte gestern erklären, daß vielhundertfache Flucht auf der Nazi-Partei liegt, der Nazi-Partei, die Herr Groener mit offenen Armen empfängt.

Die Sitzung fliegt auf

Bei den Ausführungen des Staatspartei Dr. Weber kam es zu einem Tumult, als dieser auf die Mordrolle der Nationalsozialisten zu sprechen kam. Immer wieder ertönten die Zurufe der Kommunisten: „Das sind die Groener-Soldaten!“

Weber sah sich genötigt festzustellen, daß es die Nationalsozialisten waren, die in Deutschland den politischen Mord so weit mäßig gefördert haben. In Zukunft erklärte die Kommunisten: „Namentlich das sind die Kräfte des Systems.“

Der Tumult steigerte sich so, daß die Sitzung abgebrochen werden mußte.

Und die SPD bleibt Groener treu!

Und die SPD? Ihre Abgeordneten saßen da mit hochroten Köpfen. Sie schwiegen, sie wagten nicht einmal einen Zwischenruf gegen Groener; denn obwohl Groener den Sozialdemokraten einen Vortritt nach dem anderen verleiht und sie mit einer beispieldosen Beratung behandelt, hat die sozialdemokratische Fraktion bereits beschlossen, das Mißtrauensvotum gegen Groener niederzulassen.

Der Reichstag hat gestern die eiserne Stille gehabt, die Kommunisten der Hilfe für den Faschismus zu beschuldigen. Das mag die sozialdemokratische Partei, die den Faschisten Hindernisse setzt.

Hallo! Rote Wahlhelfer!

Rote Einheit, Thälmann gibt das Signal!

Die illustrierte Wahlzeitung der KPD in Millionen unter die Massen! Preis 10 Pfennig. Meldet euch im roten Wahlhelferlokale!

burg wählt, das mag die sozialdemokratische Partei, die sich durch die Niederstimmung des Mißtrauensvotums gegen Groener, der die Reichsmehrheit offiziell verabschiedet, als Wegbereiter und Schrittmacher, als Front- und Flankenschuß für den Faschismus entlarvt!

Die Entlarbung Nazi-Rosenbergs

Nach Wiedereröffnung der Sitzung kam es zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall. Der Entlarbung der sozialdemokratischen Führer folgte die Enthüllung des wahren Gesichtes der nationalsozialistischen Kapitalökonomie durch die kommunistische Fraktion. Als der außenpolitische Adjutant Hitler, Alfred Rosenberg, sich in seiner Rede als ein vorbildlicher Rekrut Krümmungs- und Groeners erwies, sein Wort mehr zum Hohnpakt, sein Wort mehr vom Austritt aus dem Völkerbund fallen ließ, ertönte von den kommunistischen Banken der Zuruf:

„Wo waren Sie von 1918 bis 1922?“

Als Rosenberg darauf nicht antwortete, wiederholte man die Frage. Wieder schweigend der Nationalsozialist. Da rief der Genosse Heuß laut in den Saal:

„Sie waren in diesen Jahren in Paris als Agent des Selbigen Deterding und kamen erst im Jahre 1922 nach Deutschland.“

Rosenberg wurde schreckensbleich und in seiner Hilflosigkeit bot er dem Genossen Heuß eine Ohrfeige an. Da kam er allerdings an den richtigen Mann. Wie sich Rosenberg Heuß näher angesehen hat, verschwand er von der Rednertribüne.

Die Sitzung war zum zweiten Male aufgelesen.

Nach Wiedereröffnung sprach zwar Rosenberg weiter, aber schon erneuter Zurufe der Kommunisten hüllte er sich über seine erbärmliche Vergangenheit im Dienste der englischen imperialistischen Selbigen in Schweigen.

Kommunisten führen die rote Klassenfront

Was da im Parlament seit vorgestern vor sich geht, ist nicht nur eine Sache des Reichstages, sondern hat auch eine darüber hinaus ragende außerparlamentarische Bedeutung.

Vor Millionen Werktätigen frönt die SPD ihre Verbesseren durch eine neue Verabschiedung im Reichstag. Vor Millionen Anhängern erklären die Nationalsozialisten ihr Gesicht als Agenten des internationalen Großkapitals. Millionen deutscher Werktätiger haben Gelegenheit, zu kontrollieren, wie die kommunistische Partei die gerade proletarische Klassenlinie einhält und sich ausschließlich von den Interessen der Arbeiter und übrigen werktätigen Schichten leiten läßt. Deshalb werden auch Millionen bisher sozialdemokratischer proletarischer Wähler und nationalsozialistischer Anhänger daraus die Konsequenzen ziehen: Thälmann wählen! Unter Führung der kommunistischen Partei kämpfen für ein wahrhaft freies und sozialistisches Deutschland!

Aufteilung Chinas mit Völkerbundshilfe

Japan gibt dieses Ziel seiner Kriegsverbrechen offen und zynisch zu. Deutsche Arbeiter, ihr gehört in die Front der antiimperialistischen Kämpfer von Shanghai

„United Press“ meldet aus Tokio: „Nachdem die Abtrennung der Mandschurei vom chinesischen Reich nunmehr so gut wie durchgeführt ist, verfolgt die japanische Regierung, wie eine Eckelung von maßgebender Stelle im Auswärtigen Amt durchblicken läßt, nunmehr den Plan einer Zergliederung Chinas in selbständige, von eigenen Regierungen verwaltete Distrikte. Dieses Ziel wünscht Japan durch eine Intervention der Mächte und mit Hilfe des Völkerbundes zu erreichen.“

Obige Meldung, in der amtlich zum erstenmal offen das Ziel der Aufteilung Chinas durch den Völkerbund proklamiert wird, zeigt, auf welchem wichtigen Vorposten des Weltproletariats die revolutionären Arbeiter und Soldaten von Shanghai gegenwärtig kämpfen. Shanghai ist die entscheidende Operationsbasis für die Kampfbünde der Imperialisten. Shanghai ist das industrielle und handelspolitische Zentrum Chinas, ist die Schlüsselstellung für die Aufteilung des Reiches.

Die Anomintung hat in ihrer Antwort auf das japanische Ultimatum ihre Bereitwilligkeit geäußert, Shanghai durch Zurückziehung der chinesischen Truppen um 20 Kilometer den Japanern preiszugeben. Shanghai ist und die chinesische Bourgeoisie stehen im Grunde mit den imperialistischen Räubern gegen die chinesischen Werktätigen. Daß Shanghai gegenüber den technisch überlegenen, gut bewaffneten und verplegten japanischen Truppen seit Wochen gehalten wird, ist ein Beweis der Stärke und Kraft des antiimperialistischen Krieges, den die Arbeiterklasse von Shanghai führt.

Die revolutionären Arbeiter und Soldaten von Shanghai neuzubilden nicht nur ihr Land vor der Aufteilung, sie kämpfen

Zwei neue Bauernkomitees geschaffen!

Werttätige Bauern für den roten Kandidaten Thälmann!

In Rahnitz bei Dresden fand am 17. Februar eine öffentliche Bauernversammlung des Bundes schaffender Landwirte statt. In dieser außerordentlich gut besuchten Versammlung wurde ein dreiföpfiges Bauernkomitee einstimmig von den anwesenden Bauern gewählt. Die Bauern sind zum größten Teil alle Mitglieder des Landbundes.

Am 22. Februar fand in Bismarckgrün eine vom Bund schaffender Landwirte einberufene Bauernversammlung statt. In dieser Versammlung wurde einstimmig ein neunköpfiges Bauernkomitee gewählt. Dem Komitee gehören an, eine Bäuerin, ein Vertreter der Jungbauern, ein Vertreter der Kleinrentnerbetreibenden und ein Arbeiter. Die Bauern lehnten den Beschluß, in Zukunft jede Zwangsversteigerung bei Klein- und Mittelbauern zu verhindern.

Weiter lehnten sie den Beschluß, den bisher erfolgreich geführten Steuerkampf zu verbreitern und noch aktiver zu führen.

Dieses Komitee in Bismarckgrün ist das Musterbeispiel für ein wirkliches Kampfgremium der schaffenden Bauern, denn in diesem sind alle Schichten der werktätigen Bevölkerung erfasst und Arbeiter und Bauern kämpfen als Bundesgenossen gemeinsam gegen den Kapitalismus. In beiden Versammlungen wurde die Kandidatur des Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann zur Reichspräsidentenwahl aufs wärmste begrüßt.

Erfolgreiche Frauenversammlung in Freital

Gestern fand in Freital eine sehr gut besuchte öffentliche Frauenversammlung statt. Nach dem ausführlichen Bericht der Genossin Lotte sprachen zwei Frauen in der Diskussion und schloß den Abend im Wohnsaal in Freital.

23 Frauen zeichneten sich während der Pause als rote Wahl-

helferinnen ein und eine Frau trat der KPD bei. Zwei weitere Frauen meldeten sich zum Komitee des Internationalen Frauentages und gelobten, ihre ganze Kraft einzusetzen zur Organisation des Internationalen Frauentages.

Eine Resolution, die die Kandidatur des Genossen Ernst Thälmann als Kandidaten der Armen zur Reichspräsidentenwahl begrüßte und in der die Kampfbünde gelobten, am außerparlamentarischen Kampf anlässlich der Präsidentschaftswahl, wurde einstimmig angenommen.

Fünf parteilose Frauen wurden in den Volksabgeordneten Körper gewählt. Die Sammlung für den Kampfbund der KPD betrug 3,75 Mark.

Klasse gegen Klasse!

Gestern fanden in Dresden sieben von der Kommunistischen Partei nach den einzelnen Stadtteilen einberufene Besprechungen statt. Einmütig begrüßten die Versammelten die außerparlamentarische Kampfkampagne der KPD zur Reichspräsidentenwahl. In allen Besprechungen meldeten sich patriotische und sympathisierende Arbeiter als rote Wahlhelfer. Die Resolution gegen den imperialistischen Krieg, für die sozialistische Klassenkandidatur Thälmanns wurde einstimmig angenommen. Infolge mangelhafter Vorbereitung entfiel der Besuch nicht den ungeschulten Kampfbünden, deren sich die Partei in den Massen erfreut. Es wird in den kommenden Wochen ein darangeht werden müssen, um eine der wachsenden revolutionären Stimmung entsprechende Massenmobilisierung zu erreichen.

Am Sonnabend und Sonntag muß auch das letzte Mitglied der Partei und revolutionären Organisationen zur Wehr für Partei und Presse und Sammlung für den Kampfbund in dem Hosen sein.

Gestaltet die Demonstration am 6. März zur Massenabgehung für den Kampf um Arbeit, Brot und Freiheit, für den roten Kandidaten Thälmann!

Das sagt SPD-Aufhänger hungernden Erwerbslosen:

„Ihr seid wohl verrückt geworden?!“

Das wahre Gesicht des Arbeitsbeschaffungsprogramms des ADGB!

Während der Rede des Genossen Ubricht in der ersten Sitzung des Reichstages kam es zu einem höchst interessanten Zwischenfall. Genosse Ubricht teilte im Verlauf seiner Ausführungen mit, daß eine Erwerbslosenkommission im Reichstag anwesend sei, um ihre Forderungen bei den verschiedenen Parteien vorzubringen. Die Delegation sei auch bei dem sozialdemokratischen Abgeordneten und Gewerkschaftsführer Aufhäuser. Sie stelle an ihn die Frage:

„Wie stehen Sie zum weiteren Abbau der Unterstützungsjahre, wollen Sie dafür eintreten, daß wenigstens die alten Unterstützungsjahre beibehalten werden?“

Sind Sie bereit, für eine Winterhilfe der Erwerbslosen einzutreten?“

Die Antwort des Abgeordneten Aufhäuser an die Erwerbslosen lautete wörtlich:

„Ihr seid wohl verrückt geworden?“

Als Genosse Ubricht dies im Reichstagsplenum mitteilte, brach ein Sturm der Entrüstung bei den kommunistischen Abgeordneten los. Auch von den Tribünen kam ein Zuruf:

„Das ist das wirkliche Arbeitsbeschaffungsprogramm des ADGB!“

Was ist mit Kriminalkommissar Jöhlt?

Eine aufsehenerregende Anfrage der kommunistischen Landtagsfraktion

Am 23. Januar 1932 hat der kommunistische Abgeordnete des Preussischen Landtages, Reich Selbmann, in Chemnitz im Capitol den Kriminalkommissar Jöhlt, Chemnitz beschuldigt:

1. Er mache sich zweifelhafte Personen durch materielle Zuwendungen und Versprechungen, durch Zulage von Begünstigungen gefügig, um sie als Kopist und Protokollare in die Reihen der KPD und andere revolutionäre Massenorganisationen zu führen;
2. Jöhlt habe durch solche von ihm gefasste Kopist 2 Diebstahl von Sprengstoff und anderen Gegenständen im Straßenbruch der Straßenbahn Hochrad organisiert und ausführen lassen;
3. Jöhlt habe versucht, während des Straßenbahnstreiks in Chemnitz durch Kopist einen Sprengstoffanschlag auf einen Vorkriegsausführung zu lassen, eventuell einen solchen Anschlag vorgetrieben;
4. Jöhlt habe durch diese und ähnliche Methoden forsgeleitet versucht, die KPD mit kriminellen Verbrechen in Verbindung zu bringen und tatsächlich zahllose Arbeiter langjährig in Gefängnis und Gefängnis gebracht.

Unter Verletzung auf seine im Dienst auferlegte Verschwiegenheit habe er teils wider besseres Wissen sich in verschiedenen Projekten der Gewerkschaften schuldig gemacht.

Trotz der Schwere der Beschuldigungen gegen einen Polizeibeamten (Organisierung zu Verbrechen, Kauf von Kopist, Kopist), gelobte gegen den Verbreiter dieser Verbrechen nichts.

Vediglich dem Abgeordneten Sindermann wurde die Chemnitzer Polizei ein Nebenverdienst angeführt, weil er sei, der das Material an den Abgeordneten Selbmann gegeben habe.

Daraufhin hat Mitte Februar der Abgeordnete Selbmann einen Offenen Brief an den Reichspräsidenten Schwanitz geschrieben, in dem er diesen, als den wächigen Verleger von Jöhlt, auf die Tatsachen hinweist und gegenüber dem Reichspräsidenten Schwanitz erklärt:

1. Entwerfen Sie unterstellen meine Behauptungen als wahr und sind mit den von mir gekennzeichneten Tatsachen einverstanden. In diesem Falle müßten Sie den Kriminalkommissar Jöhlt sofort und ohne Anerkennung irgendwelcher Ansprüche aus dem Polizeidienst entfernen.
2. Oder Sie halten meine Behauptungen für unrichtig und lassen die Tatsachen wie ich für schuldig und ehrlos. In diesem Falle müßten Sie als Chef der Chemnitzer Polizei mit dem Vorleiter von Jöhlt umgehend Strafanzeige gegen mich erheben.
3. Oder Sie unterstellen oder wissen, daß meine Behauptungen wahr sind und unternehmen weder das eine noch das andere. In diesem Falle müßte jeder, der Sie, Herr Reichspräsident, die schändlichen und ehrlosen Verdolgerungen des Jöhlt bedenken und verantworten.

Dieses Schreiben wurde gleichzeitig als Offener Brief an Chemnitz zur Verteilung gebracht. Gefördert in Chemnitz.

Wie fragen:

1. Sind der Regierung diese Vorgänge bei der Chemnitzer Polizei bekannt?
2. Ist Sie bereit, Auskunft darüber zu geben?
3. Ist Sie bereit, sofort gegen den beschuldigten Polizeibeamten vorzugehen?
4. Was gedenkt Sie zu tun, um weiterhin solche Methoden zu verhindern und ehrliche Arbeiter vor dem Verbrechen verwerflicher Polizeibeamter zu schützen.

Diese Anfrage wird in der heutigen Landtagsabgehung toteten werden.

Naxis aus dem roten Secht vertrieben

Von Dienstag vertrieben die Proleten der Reichshauptstadt bis hinreichend Nationalsozialisten, die sich im roten Secht machen wollten. Reichsbannerleiter, Jungkommunisten und parteilose Arbeiter beteiligten sich gemeinsam an der Ausschließung eines Nationalsozialisten aus einem Revolverklub. Die Ausschließung auf die ungeschulten Arbeiter in Chemnitz.

Tschapei wieder in Brand geschossen

Wroslau, 21. Februar. (Eig. Drohmeldung.)

Die Reichigung Tschapei durch die Japaner hat erneut zu einem riesigen Brand geführt. Flugzeuge der Japaner warfen wiederum Bomben auf die Station von Wroslau an der Eisenbahnlinie Schanghai-Hankau ab.

Die Angriffe der Japaner auf Kiangnan sind, wie wir